Wo der Hammer hängt: Michi Senn im steilen Finale des Partnunblick-Klettersteigs

Vertikal

Die steilen Kalkwände des Rätikon sind vor allem unter Felskletterern legendär. Doch auch Ferratisti kommen an den Gipfeln im Prättigau auf ihre Kosten. Erst recht, seitdem in Nachbarschaft zum bekannten Sulzfluh-Klettersteig zwei neue Drahtseilwege auf die Gemstobelwand führen. **Text & Fotos:** Folkert Lenz

Über die steilsten Stellen helfen Trittbügel. Wo man keine braucht, sind auch keine.

Wie eine Modelleisenbahn: St. Antönien könnte auch einer alpinen Spielzeug-Miniaturlandschaft entsprungen sein. Das Bergdorf im Graubündener Prättigau wartet mit einem spitzen Kirchturm auf, zwei Wirtschaften gleich daneben, genau wie die Postauto-Haltestelle. Ein paar Bauernhöfe scheint ein Riese in die Landschaft an den Berghängen drumherum gewürfelt zu haben. Die Wiesen in sattem Grün und bis auf Streichholzlänge sorgsam gemäht. Schöner bekäme man es im Modell auch nicht hin, wenn man kleine grüne Samtflocken über das künstliche Relief streute.

Beim Archetyp eines Schweizer Bergareals dürfen selbstverständlich die Felsen oberhalb der Siedlung nicht fehlen. Hier — in freier Wildbahn über dem typischen Walser Streudorf St. Antönien — sind diese nicht aus Spritzplastik, sondern aus solidem Kalkgestein. Kein Wunder, dass die steilen Wände von Drusenfluh, Kirchlispitzen und Co. Kletterer jedweder Provenienz anziehen. Und auch Vertikalsportler, die sich lieber am Drahtseil als am kompakten Gestein hochhangeln — zum Beispiel an der Sulzfluh.

1 Grau über grün: das Sulzfluh-Massiv über lieblichem Almgelände
2 Schwermetall: Trittbügel gibt es im Sulzfluh-Steig nur, wo es not tut.
3 Gemütliches Basislager für Klettersteiggeher: das Berghaus Sulzfluh
4 Balance-Übung: auf dem Deichmann-Steg an der Sulzfluh

Deren wuchtiges Massiv mit seinem grau-braunen Fels ist ein krasser Gegensatz zum lieblichen Almgelände darunter. Die Carschina-Hütte duckt sich vor der mächtigen Südwand in die Gras- und Schotterhänge. Und wer von St. Antönien Platz zu dem grauen Steinhaus direkt aufsteigt, der wird häufig allein auf dem schmalen Pfad unterwegs sein. Erst noch durch den Bannwald unterm Chüenihorn, so zieht der Trail später an den Almhütten von Bodmen vorbei. Beglotzt von vielen braunen Kühen, wird der Carschinasee erreicht — mit einer Überraschung: Dort ist eine Kahnfahrt möglich. Ein Ruderboot liegt vertäut neben dem Grillplatz, ein treffliches Ausflugsziel. Eine Stunde Fußmarsch weiter taucht die Carschina-Hütte auf. »Hier treffen sich Wanderer, Biker, Kletterer und Trekker auf dem Prättigauer Höhenweg«, lässt Stefan Bodenmann wissen, der bis zum vergangenen Herbst der Wirt der Hütte war. Und natürlich die Ferratisti. »Besser hier oben schlafen. In 40 Minuten zum Einstieg vom Klettersteig Sulzfluh.« So steht es auf einem Ratgeber-Zettel im Flur des Hauses. »So seid ihr allemal schneller am Einstieg und vor allen anderen am Start, die von Partnun heraufkommen«, verrät Bodenmann nach dem Abendessen noch.

Logische Linie

Frühstart also am nächsten Morgen. Bergführer Michi Senn wartet schon am Beginn des Drahtseils. Ein paar Meter leichte Kletterei gibt es zum Eingewöhnen. Nach der Stahlleiter in der Einstiegswand ist schnell klar, dass diese Ferrata hauptsächlich eine Richtung kennt: Nach oben! Anfangs vermitteln noch gestuftes Gelände und eine Rampe den Aufstieg, dann lehnt sich das Felsgelände immer mehr in die Vertikale. Das Drahtseil ist gut gespannt. Über die steilsten Stellen helfen Trittbügel hinweg. Wo man keine braucht, sind auch keine. Genau das findet Senn an der Route durch die Südflanke der Sulzfluh so schön: »Die Linie ist logisch und folgt den natürlichen Gegebenheiten. Da, wo es passt, dort kann und muss man am Fels klettern und die natürlichen Griffe und Tritte nutzen«, lobt der Bergführer aus dem nahen Landquart.

Nach dem Rastpunkt am »Bänkli« nimmt die Metalldichte aber zu. Die Aufschwünge werden steiler und länger, immer öfter kann der Blick frei in die Tiefe fallen. Der »Deichmann-Steg« verlangt einen kurzen Balanceakt, die »Klagemauer« führt dann zum Gipfelhang, wo sich das Gelände allmählich zurücklegt. Wenn man wieder freihändig gehen kann, dann ist auch das Routenbuch erreicht. Schließlich sind es nur noch ein paar Meter bis zum imposanten schwarzen Gipfelkreuz.

Während der Pause bietet Bergführer Michi Senn ein paar Schnitze von einem hartgeräucherten, dunkelbraunen Würstchen an. »Hirsch!«, meint der Guide stolz und zeigt zugleich auf einen bewaldeten Rücken im Westen. »Dort liegt unsere Jagdhütte.« Es ist halt gut, wenn man weiß, wo der Proviant herkommt. Nach dem Verzehr der Köstlichkeit folgt der Abstieg gen Partnun. Aus der Tiefe blinkt das grüne Auge des Partnunsees herauf. Darauf treiben knallbunte Punkte hin und her, sie künden vom regen Bootsverkehr auf dem malerischen Bergsee. Auch diese Szenerie könnte einer Modellbau-Landschaft entstammen. Der Gebirgssee ist ein beliebter Treffpunkt für Familien: Kinder planschen am Ufer. Die El- ▷

1 Für die Pole-Position an der Sulzfluh: Schlafen auf der Carschina-Hütte!
2 Da weiß man, wo es langgeht: Der Auftakt zum Partnunblick-Steig soll abschrecken.

tern fläzen sich in der Sonne, während Kletterer — bepackt mit Seil, Helm und Rucksack — zu den umliegenden Wänden streben.

Kerzen und knarzende Dielen

Ganz in der Nähe — bei den Höfen von Partnunstafel — bietet das Berghaus Sulzfluh eine passende Unterkunft für Klettersteiggeher. Wer sich bei Patricia Dasen einquartiert, der muss sich allerdings auf einen Zeitensprung einstellen. Spätestens, wenn die sympathische junge Wirtin am Abend die Dämmerung in der alten Stube vertreibt, indem sie die Petroleumlampen anzündet. Heimelig wird es, wenn die Besucher dann an den Tischen in dem vertäfelten Gastraum zusammenhocken. »Strom für die Hausgäste gibt es nur in den moderneren Zimmern im Anbau«, erklärt Dasen das Konzept, die Atmosphäre des fast 150 Jahre alten Gasthofes mit seinen knarzenden Dielen zu bewahren. Wer ein Nostalgiezimmer im holzverschindelten Haupthaus gebucht hat, der muss dann auch bei Kerzenlicht zu Bett gehen.

Noch im Dunklen wird der Gast gelegentlich durch lautes Glockenbimmeln und Hundegebell aus dem Schlaf geschreckt, wenn die Kühe vom benachbarten Hof sich auf den Weg zur Weide machen. Gerade die rechte Zeit eigentlich, um aufzustehen und zeitig zu den beiden neuen Klettersteigen an der Gemstobelwand aufzubrechen. Andres Scherrer, der Industriekletterer und Bergführer aus dem nahegelegenen Putz, hat die zwei Drahtseillinien im vergangenen Sommer in die steile Kalkmauer gezogen. Die untere Sektion der Partnunblick-Ferrata firmiert als Familien-Klettersteig. Der Abstand zwischen den Trittbügeln sei auf Menschen mit kurzen Beinen abgestimmt, sagt Scherrer: »Dort können sich auch Einsteiger ausprobieren und zum Beispiel checken, ob sie Höhenangst haben.«

Belastungsfähiger Bizeps gefragt

Im oberen Abschnitt des neuen Partnunblick-Steiges dagegen werden viele Aspiranten den Tiefblick auf den See wohl nur in wenigen Passagen entspannt genießen. Steil und ausgesetzt verläuft die Drahtseilroute kreuz und quer über Bäuche oder Steilaufschwünge und durch Überhänge der Gemstobelwand. Ob

»Das Wichtigste ist Armkraft«, sagt der Bergführerer grinsend. »Mit viel Spinat und viel Bündner Gerstensuppe hat man aber genug Power.«

»Bombenlöcher«, »Spinatbäuche« oder »Kettenhammerzug«: Ein belastungsfähiger Bizeps ist hier von Vorteil. Die Schwierigkeiten liegen durchwegs im oberen Teil der Ferrata-Skala. »Das Wichtigste ist Armkraft«, sagt Scherrer grinsend. »Mit viel Spinat und viel Bündner Gerstensuppe hat man aber genug Power«, so der Tipp des Bergführers. Immerhin haben er und seine Höhenarbeiter reichlich Eisen in der Route verbaut. Wer sich gerne an Metall durch die Natur hangelt, der wird also begeistert sein.

Auf einer soliden Rastbank im Quergang vor der Schlusswand lassen sich nochmals Kräfte sammeln. Schließlich folgt das Finale der Dauer-Power-Arie in den Schlussrissen, wo abermals ein paar kräftige Armzüge nötig sind.

Vom Ausstieg auf der Gemstobelwand empfiehlt sich der spannende Schmugglersteig als Weg ins Tal. Steil fällt der ausgesetzte Pfad neben den Eingangsspalten von Chilchhöli und Seehöli gen Partnun. Michi Senn zeigt derweil in die verkarstete Mulde unterm Gruobenpass. Hier ist der Kalkstein durchlöchert wie der sprichwörtliche Schweizer Käse. »In den Nischen und Rissen zwischen den Felsblöcken haben die Schmuggler früher ihre Depots gehabt«, erklärt der Bergführer. Tabak, Zucker, Schokolade und vor allem Kaffee fanden damals auf dem Rücken der Bauern ihren Weg von Graubünden nach Vorarlberg. Heute stöbern Touristen in den Ritzen nach Spuren der Schmuggler — so ergebnislos wie früher zumeist die Zöllner, die versuchten, den heimlichen Warenaustausch zwischen der Schweiz und Österreich zu unterbinden. ◀

Service im Überblick → bitte umblättern

In den Wänden des Rätikon in die Senkrechte zu gehen, hat **Folkert Lenz** allemal Spaß gemacht. Da war es fast egal, ob am Fels oder am Drahtseil.

STEIN-REICH ODER EISEN-REICH

Fans der Vertikale kommen an den Gipfeln oberhalb von St. Antönien allemal auf ihre Kosten. Sie müssen sich nur entscheiden, ob sie sich am Fels oder an Metall nach oben hangeln wollen.

1 | Gemstobelwand
(2599 m),
1. Sektion

einfach (B)	4 Std.
500 Hm	7 km

Charakter: Nennt sich »Familienklettersteig«. Ist auch für Einsteiger gedacht. Und ausdrücklich für Menschen mit geringer Körpergröße
Start/Ende: Berghaus Sulzfluh/Partnunstafel (1772 m)
Route: Partnunstafel – Partnunsee – Einstieg – Familienklettersteig – Ausstieg Gemschtobel (ca. 2250 m) – Partnunsee – Partnunstafel

Steile Scherbe: Der Schijenzan bietet schöne Kletterrouten.

2 | Gemstobelwand
(2599 m),
2. Sektion

schwierig (D/E)	6½ Std.
850 Hm	11 km

Charakter: Moderner Sportklettersteig, auf dem vor allem Armkraft gefragt ist. Eisenhaltig!
Start/Ende: Berghaus Sulzfluh/Partnunstafel (1772 m)
Route: Partnunstafel – Partnunsee – Einstieg Familienklettersteig – Ausstieg Gemschtobel (ca. 2250 m) – Einstieg KS »Partnunblick« – Gemstobelwand-Gipfel (2599 m) – »Schmugglersteig« via Chilchhöli – Partnunsee – Partnunstafel
Tourenkarte Heftmitte: 11

3 | Sulzfluh
(2817 m)

schwierig (D)	6½ Std.
600 Hm/ 1050 Hm	9 km

Charakter: Alpiner Klettersteig mit sportlicher Anmutung. Felskontakt ist gegeben. Metall zur Absicherung gibt es aber auch reichlich.
Star: Carschinahütte (2221 m)
Ende: Berghaus Sulzfluh/Partnunstafel (1772 m)
Route: Carschinahütte – Einstieg Klettersteig – Sulzfluh-Gipfel – Abstieg via Gemschtobel – Partnunstafel
Tourenkarte Heftmitte: 12

4 | Schijenzan
(2370 m)

einfach	4½ Std.
600 Hm	6 km

Charakter: Drei-Seillängen-Tour (5a/V+) auf einen echt steilen Zahn. Der relativ lange Zustieg lohnt sich trotzdem für die kurze Kletterei auf die spektakuläre Felsnadel.
Start/Ende: Partnunstafel (1772 m)
Route: Partnunstafel – Partnunsee – Schijenzan – Partnunsee – Partnunstafel

TIPP

Klettern am Schijenzan (2370 m)

Angesichts der gigantischen Kalkwände des Rätikon mit ihren zahllosen Alpin- und Sportkletterlinien fällt der Felsturm im Schatten der Westabbrüche der Schijenflue (2626 m) kaum auf. In drei Seillängen geht es auf die 90 Meter hohe Scherbe, die als Trümmerteil eines Bergsturzes das Kunststück fertiggebracht hat, aufrecht in dem Chaos stehenzubleiben. Mit »Höhenfeuer« (7b+/IX-) und »Schattenspiel« (6a+/VII-) wird auch ambitionierten Kletterern etwas geboten. Wer nur mal schnell zum Gipfelkreuz auf der dürren Zinne hinaufkrabbeln will, dem sei die leichteste Route, die Südost-Wand (5a/V+), empfohlen. Ein bisschen Trubel bleibt hier nicht aus. Kein Wunder, gilt das Türmchen doch als »imposanter Gipfel mit genialem Ambiente« und als »eindrückliche Felsnadel mit gutem Fels in schönster Lage«. Stimmt!

▶ HOCH HINAUS IM PRÄTTIGAU

WIE HINKOMMEN?

St. Antönien liegt in einem Seitental des schweizerischen Prättigau. In das Bergdorf fährt das Postauto ab Küblis. Zum dortigen Bahnhof kommt man mit Zügen von Landquart oder Davos.

BESTE ZEIT

Mitte Juni bis Mitte Oktober

WO ANKLOPFEN?

Gästeinformation St. Antönien/ Ferienladen, St. Antönierstrasse 15, CH-7246 St. Antönien, Tel. 00 41/81/ 3 32 32 33, ferienladen@pany-stantoenien.ch, www.praettigau.info

WO SCHLAFEN?

Carschinahütte (2221 m), SAC, Tel. 00 41/79/4 18 22 80, info@carschina.ch; Berghaus Sulzfluh (1772 m), privat, Tel. 00 41/81/3 32 12 13, info@sulzfluh.ch

SICH ORIENTIEREN

Landeskarte der Schweiz 1:25 000, Blatt 1157 »Sulzfluh«;
A. Jentzsch-Rabl, A. Jentzsch, D. Wissekal »Klettersteigführer Schweiz«, Alpinverlag, 2020

WER ZEIGT DEN WEG?

Bergführer Michael Senn, Hirschengasse 39, CH-7206 Igis, Tel. 00 41/79/6 68 16 23, alpineguide@michisenn.ch

Unter Bäuchen: der Plattenwand-Quergang der Gemstobelwand

HOTEL ★★★★
SONNBLICK
Ursprung und Heimat

Willkommen im Schneespielplatz

Winter bei uns im Sonnblick bedeutet Gemütlichkeit, herzlicher Service, kulinarische Genüsse und den Schneespielplatz direkt vor der Haustüre.

- Gemütliche Zimmer und Suiten
- Gaumenfreuden im Zuge der Halbpension
- Wohlfühlbereich mit div. Saunen, Dampfbad und Whirlpool
- Skipässe direkt an der Rezeption erhältlich
- 81 Pistenkilometer
- 70 Loipenkilometer
- 85 km Winterwanderwege
- Idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Skitouren, Eisklettern und Schneeschuhwanderungen
- Schneesicherheit von September bis Mai
- Kostenlose Nutzung der Skibusse zu den Liftanlagen
- Alle Kinder bis 10 Jahre fahren in allen Skigebieten mit dem BAMBINI-FREIPASS kostenlos!

Kontakt
Hotel SONNBLICK **
Familie Wilfried & Alexandra RAINER
Plangeross 45
A-6481 St. Leonhard
Pitztal / Tirol / Österreich
Tel.: +43 (0) 5413 - 86204
E-Mail: hotel@sonnblick-pitztal.at

TOP Winterangebote auf
www.sonnblick-pitztal.at
buchbar